



www.dgbs.de

IN BALANCE

Leben mit Manie und Depression

Forum für Professionelle, Betroffene und Angehörige zum Austausch und wissenschaftlichen Diskurs

Schwerpunkt

Bedeutung bipolarer Störungen

- Bipolar – und dann? Seite 2
- Wie die Krankheit eine Familie verändert Seite 3
- Epidemiologie bipolarer Störungen Seite 3

Forschung

- Forschungsfelder der Zukunft Seite 4

Erfahrungsbericht

- Hoffnung in tiefer Nacht Seite 5

Berichte

- Wege zu mehr Selbsthilfe Seite 6
- Die Stanley-Ambulanz – ein Portrait Seite 6
- Hilfe bei Manien – Manien als Helfer Seite 7
- Videoprojekt „BIPOLAR – eine Reise zwischen Extremen“ Seite 7

Schlusslicht

- BiPo-Portrait: Falco Seite 8
- Veranstaltungshinweise Seite 8
- Impressum Seite 8

Schlaglicht

Ringen um BALANCE

Wie wäre unsere Welt, wenn alle Menschen die gleiche Stimmung und Energie hätten? Wenn niemand mehr von der emotionalen Mittellage abweichen würde? Wenn es keine Schwankungen gäbe zwischen Morgen, Mittag und Abend, keine zwischen Woche und Wochenende, keine zwischen Tag und Nacht, zwischen Frühling und Herbst, keine zwischen Kindheit, Erwachsensein und Alter? Unipolare Langleweile – eine beängstigende Vorstellung.

Was aber passiert in einem Menschen, was mit seiner Familie, wenn die emotionalen Pole extrem besetzt sind, wenn die Spannung dazwischen kaum auszuhalten ist? Wenn die Depression die Lähmung aller vitalen Kräfte bedeutet und das Leben selbst bedroht? Wenn die Manie zur Flucht nach vorn treibt, weit über die eigenen Grenzen hinaus ins emotionale Abseits? Und wenn sich dann irgendwo und irgendwann die Extreme berühren, sich die Leere der Depression mit der Haltlosigkeit der Manie trifft? Wie ist das zu verstehen, zu verkraften, zu erklären – und zu behandeln? Alles nur eine Frage des Stoffwechsels, alles mit einem Krankheitsbegriff erklärbar? Wohl kaum.

Eine BALANCE ist nie starr. Festgezurrttes Wissen, endgültige Antworten, absolute Wahrheit lassen sich nicht balancieren. Bipolarität, Leben mit extremen Emotionen, lässt sich weder monokausal erklären, noch monomodal behandeln. Wer bipolare Menschen behandeln will, muss mit Polaritäten arbeiten, muss selbst balancieren können.

Die neue Zeitschrift „IN BALANCE“ wird sich mit diesem Leben zwischen Manie und Depression befassen. Unsere Redaktion ist trialogisch zusammengesetzt, das heißt mit Professionellen, bipolar Erfahrenen und Angehörigen. Wir ringen

um BALANCE zwischen den Positionen von bipolar Erfahrenen, Angehörigen und Profis, zwischen Klinik und Wissenschaft, zwischen Normalität und Krankheit, anthropologischem und pathologischem Verständnis, zwischen symptomatischer und verstehender Hilfe, Veränderung und Akzeptanz, Angst und Hoffnung. Wir wollen die somatische, intrapsychische, familiäre und soziale Eigendynamik der Erkrankung beleuchten und jeweils über den neuesten Stand von Behandlungsfortschritten sowie der Forschung informieren. Und last but not least ein Forum für persönliche Erfahrungen und Meinungen bieten.

Dabei wird unser Projekt „IN BALANCE“ selbst balancieren müssen zwischen unseren Stärken und Schwächen, Möglichkeiten und Grenzen, zwischen großen Plänen und der ernüchternden Realität der Presselandschaft. „IN BALANCE“ wird angewiesen sein auf Ihre Hilfe – Ihre Beiträge, Ihre Fragen und Antworten, auf Ihr Interesse. Die DGBS e.V. ist zugleich Fachgesellschaft und Forum für den Dialog. „IN BALANCE“ will Forscher, Therapeuten, Angehörige und Patienten ansprechen – gewiss ein Risiko, aber auch eine große Chance, für alle Beteiligten. Eine im Wortsinn „empirische“ Forschung: nah an den Bedürfnissen der Erfahrenen, kurze Wege zur Umsetzung neuer Erkenntnisse, eine selbstverständliche Beteiligung der Angehörigen – lohnende, zeitgemäße Ziele! Und eine BALANCE wert.

PD Dr. Thomas Bock,
Dipl.-Psych., Chefredakteur

Universitätsklinikum für Psychiatrie
und Psychotherapie Hamburg-
Eppendorf

ZA
5037
- 14 Balge -
ZB MED